

Thema: „Fischamend – Stadt für Jung und Alt“

Fischamend, Stadt für Jung und Alt?

Solidarität zwischen den Generationen ist für das gesellschaftliche Zusammenleben unentbehrlich. Die Jungen bauen auf der Grundlage auf, welche die ältere Generation geschaffen hat und weiterhin schafft. Die Alten wiederum profitieren zum Beispiel von Pflege und Unterstützung im Alltag. Diese bewährte Solidarität und Wertschätzung muss erhalten bleiben.

In Fischamend wurde in den letzten Jahren der Fokus stark auf Einrichtungen für Kinder gelegt, angefangen bei den Kindergartenerweiterungen über die Kinderkrippe und den Hortneubau bis hin zum EKIZ. Jetzt startete die neue Kinderspielplatzoffensive mit einer breit angelegten Befragung. Deren Ergebnis soll bei der künftigen Renovierung von Spielplätzen als Basis herangezogen werden.

Auch in Sachen Jugend wurde durch den Neubau des Jugendzentrums ein wichtiger Impuls gesetzt. Bezüglich des Funcourt erarbeitet die Stadtgemeinde gemeinsam mit dem Team des Jugendzentrums ein neues Nutzungskonzept, dessen Ziel es u.a. ist, die Eigenverantwortung der Jugendlichen zu stärken. Ein wichtiger Aspekt, auf den wir immer wieder hingewiesen haben. Der Funcourt soll nach der Renovierung im Frühjahr 2019 wieder zur Verfügung stehen.

Autonomie und Selbstbestimmung sind in jeder Lebensphase unabdingbar, das gilt ganz besonders auch für betagte, hochbetagte und kranke Menschen. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung soll der Neubau des Seniorenzentrums sein. Das neue Haus soll über Einzelzimmer und mehrere großzügige Aufenthaltsräume verfügen, sodass eine familiäre Wohngruppenatmosphäre geschaffen werden kann. Es soll eine qualitätsvolle und fürsorgliche Betreuung von Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen bieten. Darüber hinaus soll ein eigens errichteter Generationentreff von BewohnerInnen und GemeindegängerInnen genutzt werden, damit nicht nur die SeniorenInnen im Zentrum der Gemeinde, sondern auch die BürgerInnen der Gemeinde mitten im Seniorenzentrum gut aufgehoben sind. Weiters

soll es fünf Plätze für Tagesgäste geben, damit SeniorInnen Betreuung finden können, die noch zu Hause wohnen und für deren Pflege während des Tages nicht gesorgt werden kann.

Diese wichtigen Projekte waren nur möglich, da alle im Gemeinderat vertretenen Fraktionen gemeinsam an deren Umsetzung mitgewirkt haben.

Das führt jedoch wieder zum Thema der Kommunal Finanzen und zum notwendigen Prozess der Sanierung. Leider eine unumgängliche Maßnahme auf dem Weg zu einer „Stadt für Jung und Alt“. Denn es muss uns allen bewusst sein, dass wir nicht nur Verantwortung gegenüber den jetzigen, sondern auch gegenüber den zukünftigen Generationen tragen.

Renate Strauss für die Liste Schuh